

# Lüdenscheid

Kleine illustrierte  
Stadtgeschichte



**Ludenscheid um 1500**

## **Impressum**

Herausgeber:

Stadt Ludenscheid, Pressestelle

Rathausplatz 2, 58507 Ludenscheid

Text: Museen und Stadtarchiv der Stadt Ludenscheid

Fotos: Rolf Rutzen und Stadtarchiv Ludenscheid

Rückseite: Staatsarchiv Münster


Gestaltung: Rolf Rutzen

Druck: Müllerdruck, Halver

© Stadt Ludenscheid 2016

# **Ludenscheid**

Kleine illustrierte Stadtgeschichte



## Vorbemerkung

Auf Stadtsiegel, Stadtflagge und Wappen ist der Schutzpatron Lüdenscheids, Sankt Medardus, abgebildet. Die Lebensdaten des Franken sind leider nicht exakt festgehalten: Vermutlich vor dem Jahr 500 geboren, wurde der als mildtätig bekannte Medardus um das Jahr 545 zum Bischof von Vermand geweiht, verlegte den Bischofsitz nach Noyon (im heutigen Nordfrankreich) und missionierte von dort aus Flandern. Verehrt als „Wetterheiliger“ (für gutes Heuwetter), gilt er noch heute in Belgien als Patron der Schirmemacher.

Er starb wahrscheinlich um das Jahr 560 und wurde in Soissons (nördlich von Paris) beigesetzt. Seit dem Mittelalter wird das Medardusfest am 8. Juni, zu Beginn der Heuernte, gefeiert. Der heilig gesprochene Medardus wird sowohl bei Regen, Zahnschmerzen, Fieber und Geisteskrankheiten angerufen und soll zudem zur Befreiung aus der Gefangenschaft verhelfen.

Geschichte wurde immer von Menschen gemacht und wird auch in Zukunft von Menschen gestaltet. So auch im rauen Klima des Sauerlandes, das stets von Zuwanderung geprägt war. Flüchtlinge und Vertriebene fanden (und finden) hier eine neue Heimat; Menschen aus mehr als 100 Herkunftsländern leben in Lüdenscheid friedlich miteinander. Die Findigkeit und Tüchtigkeit dieser Menschen trug dazu bei, dass zahlreiche, heute weltweit agierende, Unternehmen in Lüdenscheid ihren Stammsitz haben.

## Daten zur Geschichte der Stadt Lüdenscheid

1300 – 1500

Die erste Erwähnung Lüdenscheids stammt aus dem Jahr 1067. Auf den folgenden Seiten geben wir einen kurzen Einblick in die Geschichte der Stadt:

800 – 1300



Herold am Brunnen, Graf-Engelbert-Platz  
einen großen Teil der Grafschaft.

Bereits Ende des 9. Jahrhunderts als Ansiedlung nachweisbar, findet sich die erste Erwähnung von „Luidolvessceith“ in einer Urkunde aus dem Jahr 1067. Im Jahr 1114 ließ Kaiser Heinrich V. eine Burg errichten, woraufhin der Ort in den Folgejahren an Bedeutung zunahm. Mit der Stadtwerdung unter Graf Engelbert I. von der Mark im Jahr 1268 begann der Aufstieg zu einem der Hauptorte im Gebiet der Grafschaft Mark. Lüdenscheid bildete einen eigenen Stadtrechtskreis und wurde Obergericht für

Aus dem Jahr 1337 ist der früheste Abdruck des Stadtsiegels erhalten. Die wachsende Bedeutung des Metallhandwerks, vor allem das der Drahtherstellung, schlug sich um 1400 in der Entstehung der Drahtgilde nieder.



Stadtsiegel Lüdenscheids



Der Handel mit Produkten aus Lüdenscheid erstreckte sich im 15. und 16. Jahrhundert auf viele Länder Europas und es gab enge Verbindungen zur Hanse. Der Gerichtsstandort Lüdenscheid entwickelte sich weiter: Schon Ende des 15. Jahrhunderts war die Stadt Sitz eines bekannten Freistuhls der Feme; Amerika wurde zu diesem Zeitpunkt

g e r a d e  
e r s t  
e n t-  
d e c k t.



Gerichtslinde  
am Stilleking  
und Tafel des  
Geschichts-  
und Heimat-  
vereins

## 1500 – 1700

Aus dem Jahr 1506 stammt die erste Schützenordnung. Die Bevölkerung der Stadt organisierte sich fortan fester, was besonders auf das Handwerk zutraf. Der älteste erhaltene Gildebrief aus dem Jahr 1557 stammt von der Drahtgilde.

Bereits zwischen 1563 und 1578 wurde auch in Lüdenscheid die Reformation eingeführt. Die Bevölkerung erlebte zwischen 1530 und 1681 fünf Stadtbrände.

Nachdem die Stadt mit Kleve-Mark 1609 durch Erbfolge an Brandenburg-Preußen gefallen war, durchlebte die Bevölkerung während

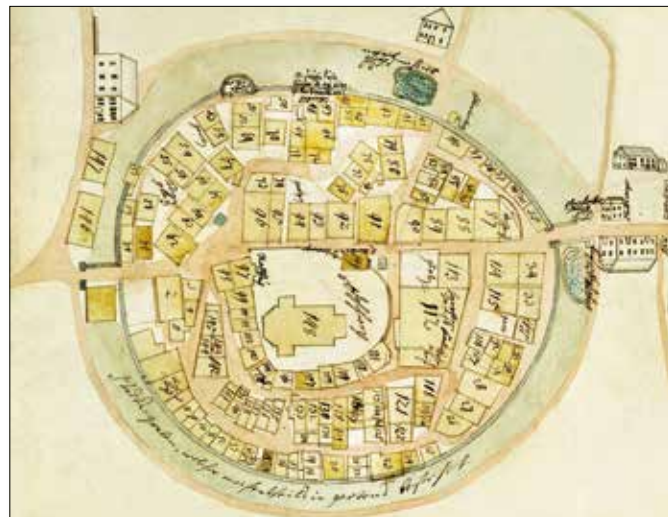
des Dreißigjährigen Krieges systematische Plünderungen, in den

*Stadt- und Gildebuch 1682 bis 1809*

Jahren 1635/36 wurde sie von der Pest heimgesucht. Zum Ausgang des Jahrhunderts zählte sie 300 bis 400 Einwohner.

## 1700 – 1800

1713 wurde die erste Poststation eröffnet. Die Bevölkerungszahl stieg kontinuierlich an, 1723 erlebte Lüdenscheid den letzten, verheerenden Stadtbrand, der fast das gesamte Kulturgut und nahezu alle in der Stadt aufbewahrten Dokumente vernichtete. Nach dem Wiederaufbau wurde 1724 die reformierte Kir-



*Der Moser-Plan (Ausschnitt) von 1723 ist der älteste erhaltene Stadtplan Lüdensheids*

chengemeinde gegründet, die 1727 für einen Friedhof sorgte und zwei Jahre später eine Schule errichtete.

Von 1750 an übernahm man andernorts entwickelte Neuerungen der Stahl- und Eisenproduktion und von etwa 1790 an

wurden Metallknöpfe gefertigt, später auch Orden und Medaillen. In dieser Tradition befindet sich heute das Unternehmen Steinhauer & Lück, das u.a. das Bundesverdienstkreuz herstellt.



*Herstellung des Bundesverdienstkreuzes*

Spezialkenntnisse in der Metallweiterverarbeitung sicherten die wirtschaftliche Zukunft der Stadt in den folgenden 150 Jahren. Zum Ausgang des 18. Jahrhunderts zählte Lüdenscheid etwa 1.500 Einwohner.

## 1800 – 1850

Der napoleonischen Ära zwischen 1806 und 1813 mit der Zugehörigkeit Lüdenscheids zum Ruhrdepartement innerhalb des



*Exponate der Ausstellung „Wider Napoleon!“  
Museen der Stadt Lüdenscheid, 2013*

Großherzogtums Berg folgte die Eingliederung der Stadt in die 1815 neu gegründete preußische Provinz Westfalen. 1816 wurde Lüdenscheid zum Sitz eines Stadt- und

Landgerichtes. Die Einwohnerzahl überschritt wegen einer bereits vorhandenen Arbeitszuwanderung im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts die 2.000.

1823 wurde die Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirchengemeinden mit der Gründung einer vereinigten evangelischen Gemeinde abgeschlossen. Im selben Jahr begann der



*Die kreisförmige Anordnung des historischen Stadtkerns  
rund um die Erlöserkirche ist noch heute aus der Luft zu erkennen*

Abbruch des mittelalterlichen Kirchenschiffs der nunmehr evangelischen Medarduskirche – der heutigen Erlöserkirche; der Neubau wurde 1825 beendet. 1843 errichteten auch die Katholiken eine Pfarrei, der drei Jahre später die erste katholische Kirchengemeinde folgte.

Im Jahr 1826 war mit der Straßenpflasterung begonnen worden, der in den 1830er und 1840er Jahren die ersten chausseeartigen Straßen folgten – zunächst nach Altena und Halver, später nach Plettenberg. Dadurch wurden die Voraussetzungen für regelmäßige Postverbindungen geschaffen.

Im Jahr 1845 wurde die Stadtparkasse gegründet. Ausdruck der aufstrebenden Industrialisierung war die Aufstellung der ersten Dampfmaschine im selben Jahr, die Einwohnerzahl stieg auf

4.000 und der Bau weiterer Straßenverbindungen war nötig. 1849 wurde aus dem Stadt- und Landgericht ein Kreisgericht.

## 1850 – 1900

1852 entstand mit der evangelischen Kleinkinder-Bewahranstalt der erste Kindergarten und 1854 mit der Gründung des „Lüdenscheider Wochenblattes“ die erste lokale Tageszeitung. Die Bedeutung der Stadt, die sich als Mittelzentrum betrachtete, nahm zu. Im Jahr 1857 wurde eine „Volksbibliothek“ eröffnet – die drittälteste öffentliche Bücherei Deutschlands. Weitere Indizien für das durch Industrialisierungsschübe hervorgerufene Wachstum war 1858 die Gründung einer Städtischen Höheren Mädchenschule, 1859 die Einweihung eines Krankenhauses und

*Das „Alte Rathaus“, heute Sitz der Volkshochschule*



1860 der Bau einer Halle für die Schützengesellschaft. 1864 zählte die Stadt 6.216 Einwohner, ein Jahr später bereits 7.324.

1869 wurden die Straßen in Lüdenscheid offiziell benannt. Das so genannte uralte Rathaus ließ man in den Jahren 1871 bis 1873 abreißen und ein Neues errichten, das heute als „Altes Rathaus“ bezeichnet wird und in dem derzeit die Volkshochschule ihren Sitz hat. 1878 wurde die freiwillige Feuerwehr gegründet. Die Zahl der Einwohner überschritt 10.000.

Durch die zunehmende industrielle Bedeutung wurde das ein wenig abseitig gelegene Lüdenscheid in den Folgejahrzehnten stärker in ein Verkehrsnetz eingebunden. 1880 wurde die Eisenbahnstrecke Lüdenscheid-Brügge eröffnet und 1884 das Wasserwerk gebaut. Drei Jahre später nahm die Schmalspurreisenbahn (im Volksmund liebevoll „Schnurre“ genannt) der Kreis-Altenaer-Eisenbahn (KAE) zwischen Altena und Lüdenscheid ihren Betrieb auf. Nachdem von 1889 an der Industrielle Carl Berg die Möglichkeiten der Weiterverarbeitung des Aluminiums fortentwickelt hatte, baute die Stadt ihre Bedeutung im nationalen und internationalen Warenver-



*Carl Berg*

kehr weiter aus. Unter anderem wurde Bergs Material für das erste lenkbare Luftschiff der Welt verwendet, später auch für weitere Zeppeline.



*Ein Modell des ersten lenkbaren Luftschiffes erinnert in den Museen der Stadt an die Bedeutung Carl Bergs*

Zur Jahrhundertwende galt Lüdenscheid als eine der am weitesten industrialisierten Kommunen Deutschlands. Beweis für die gesteigerte Bedeutung war die Einbindung in ein Fernsprechverkehrs-

netz, das Lüdenscheid mit den großen Metropolen verband. An der Schwelle zur Jahrhundertwende zählte die Stadt bereits mehr als 25.000 Einwohner.

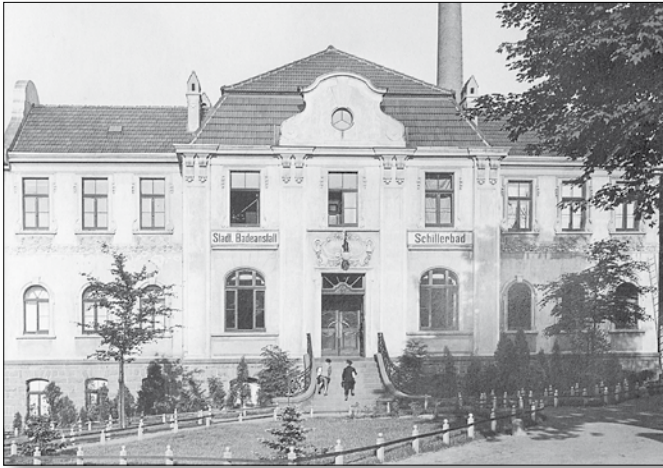
## 1900 – 1918

Die „Lüdenscheider Schützengesellschaft 1506 e.V.“ hatte bereits 1860 eine erste massive Festhalle gebaut, die wegen der wachsenden Bevölkerungszahl bald nicht mehr ausreichte. Am Loh wurde deshalb eine neue Halle gebaut, die bei ihrer Einweihung im Jahr 1900 als eine der größten Festhallen Westfalens galt. Für die nachfolgenden Jahre war sie in Lüdenscheid die wichtigste Veranstaltungsstätte für Theateraufführungen und Konzerte.



*Die Schützenhalle kurz nach ihrer Fertigstellung und heute*





Das städtische Hallenbad „Schillerbad“ in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts



Vor dem Ersten Weltkrieg erlebte die Stadt abermals Erweiterungen der Infrastruktur: 1901 wurde die Volkshochschule gegründet, 1905 das städtische Hallenbad „Schillerbad“ eröffnet.

1907 weihte man den Neubau des Amtsgerichts ein – im selben Jahr wurde Lüdenscheid zur kreisfreien Stadt. 1910 wurde die erste Jugendherberge gebaut, 1912 ein Altersheim für Frauen. 1913 wurde der Spiel- und Sportplatz „Hohenzollernplatz“ am Nattenberg eingeweiht, heute befindet sich dort das Nattenbergstadion.

Der Weltkrieg hinterließ auch in Lüdenscheid seine Spuren. Die Zahl der Einwohner sank – von den 6.000 Lüdenscheider Soldaten kehrten 1.300 nicht zurück. Die folgenden Jahre waren, wie überall in Deutschland, politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich sehr unruhig.

**1919 – 1945**

Auf dem Höhepunkt der Inflation, im Jahr 1923, gab das Amt Lüdenscheid, wie schon einige Jahre zuvor, Notgeld aus.



Im Dezember 1923 kostete ein Ei 320 Milliarden Mark und ein Pfund Butter 2,8 Billionen Mark



*Ein kurzes Gastspiel als Kapellmeister gab der Komponist Kurt Weill in Lüdenschied, wie diese Tafel an der Knapper Straße belegt*

Der später sehr bedeutende Komponist Kurt Weill hatte von 1919 bis 1920 sein erstes Engagement als Kapellmeister am Stadttheater Lüdenschied. Von 1924 an wurde im Obergeschoss des heutigen Alten Rathauses der Grundstock für das spätere Stadtmuseum gelegt. 1930 begannen die Vorbereitungen für den Bau der Versetalsperre. 1931 lebten bereits mehr als 35.000 Menschen in der Bergstadt.

Auch in Lüdenschied begann 1933 mit der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten das Leiden derjenigen, die nun aus politischen, gesellschaftlichen, religiösen oder rassistischen Gründen verfolgt wurden. 1935 wurde Lüdenschied erstmals in seiner Geschichte Garnisonsstadt. 1940 wurden die Stadtwerke Lüdenschied gegründet. Längst hatte sich die lokale Industrie mit ihren

Produkten auf Kriegswirtschaft umgestellt. Im selben Jahr wurde im Tal der Verse das „Arbeitserziehungslager“ und spätere Konzentrationslager Hunswinkel errichtet, an das heute ein Mahmal erinnert.



*Auf dem Friedhof Hühnersiepen erinnert ein Gedenkstein an die ermordeten Zwangsarbeiter, die beim Bau der Versetalsperre eingesetzt waren*

Lüdenschied blieb während des Krieges im Vergleich mit anderen deutschen Städten von Bombenangriffen und Kampfhandlungen weitgehend verschont. In den letzten Tagen vor der kampflosen Befreiung der Stadt durch amerikanische Truppen wurden noch drei deutsche Soldaten wegen angeblicher Fahnenflucht und ein Gegner des nationalsozialistischen Terrorregimes hingerichtet. Während der Besatzungszeit gehörte Lüdenschied zur britischen Zone.

1.398 Einwohner verloren im Verlauf des Krieges bei Kampfhandlungen oder durch Kriegseinwirkungen an den Fronten und daheim ihr Leben.

## 1946 – 1969

1946 wurden in der Bergstadt belgische Truppen stationiert. Die Zahl der Einwohner stieg 1947 auf mehr als 50.000, vor allem durch den Zuzug von Flüchtlingen, vorwiegend aus Schlesien, Ostpreußen und Pommern.



*Selten so gut besucht gewesen: Das Freibad Nattenberg während der Deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften im Jahr 1951*

1951 fanden die deutsche Schwimm- und Springmeisterschaften im Freibad Nattenberg statt. 1957 wurde mit dem Verwaltungsgebäude der Firma Busch-Jaeger Elektro das erste Hoch-

haus der Stadt fertig gestellt. 1959 wurde das Heimatmuseum in einer Gründerzeitvilla in der Liebigstraße eröffnet. In den Jahren 1964/65 bezog die Stadtverwaltung das heutige Rathaus am Rathausplatz.



*Das neue Rathaus kurz nach der Fertigstellung*



*Die letzte Fahrt der Kreis-Altener-Eisenbahn, die dann zunächst vor das Heimatmuseum in der Liebigstraße kam und schließlich ins Geschichtsmuseum*



1965 eröffnete die städtische Musikschule und es wurde mit der Sanierung der Altstadt begonnen. Im darauf folgenden Jahr setzte die Kreis-Altener-Eisenbahn ihre letzte Dampflok außer Betrieb, deren Strecken zuvor bereits auf Busverkehr umgestellt worden waren. Die Lok ist heute, nicht nur für Kinder, eine Attraktion des Geschichtsmuseums.

1968 wurde Lüdenscheid an die neue Bundesautobahn „Sauerlandlinie“ (A45) angebunden, was für die sich permanent modernisierenden Industriebetriebe von



*1968: Lüdenscheid ist an die BAB45 angebunden*



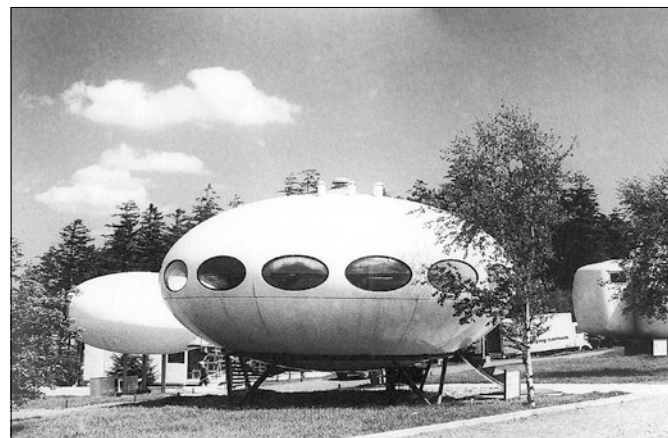
großem Vorteil war. Aus der Knopfindustrie des 18. Jahrhunderts waren zahlreiche hoch spezialisierte Berufe hervorgegangen, die im 20. Jahrhundert innovative industrielle Produkte entstehen ließen; heute prägen Metall, Kunststoff und Licht das industrielle Gesicht der Stadt.

Im Jahr 1968 feierte Lüdenscheid das 700-jährige Stadtjubiläum, das mit zahlreichen Umzügen und Festlichkeiten begangen wurde; zeitgleich war Lüdenscheid Gastgeber des „Festival Européen“, das vor allem junge Menschen ansprach, von Politikern als ein Appell an die Einheit Europas bezeichnet wurde, und zu dem Jugendliche aus zwölf europäischen Ländern anreisen.



Medaille zur 700-Jahrfeier

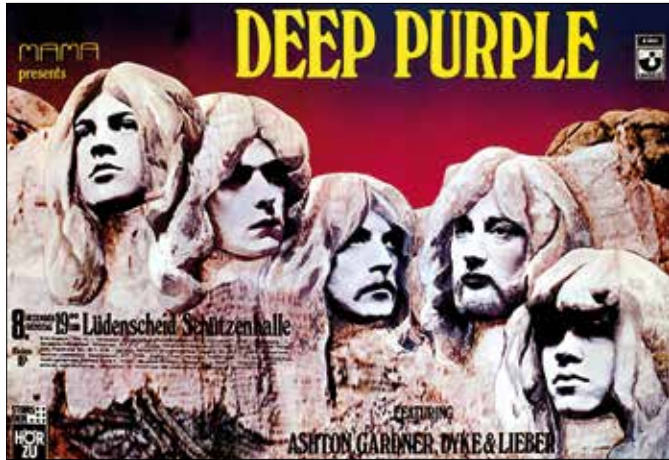
Die kommunale Neugliederung 1969 besaß für Lüdenscheid große Bedeutung, denn das Amt Lüdenscheid wurde aufgelöst und der größte Teil der Gemeinde Lüdenscheid-Land mit der Stadt Lüdenscheid zusammengeschlossen. Die Zahl der Einwohner stieg dadurch sprunghaft von zuvor etwa 57.000 auf mehr als 78.000 an. Die Stadt verlor ihre Kreisfreiheit – der Kreis Altena wurde in Kreis Lüdenscheid umbenannt.



Einmalige Veranstaltung: die Internationale Kunststoffhaus-Ausstellung

1971 fand die erste Internationale-Kunststoffhaus-Ausstellung (IKA) statt, auf der „wartungsfreie Häuser der Zukunft“ vorgestellt wurden, die sich aber aus unterschiedlichen Gründen nicht durchsetzen konnten. 1973 wurde der Rathausstunnel eingeweiht, ohne den es weder Sternplatz noch Rathausplatz und weitere Teile der Innenstadt als Fußgängerzone gegeben hätte. Im Rahmen einer weiteren Gebietsreform wurde Lüdenscheid zur Kreisstadt des 1975 gebildeten Märkischen Kreises. Dieser neue Status hatte zahlreiche Folgen, indem die kommunale Infrastruktur weiter ausgebaut werden konnte.

Schon seit der Mitte der 1960er Jahre war Lüdenscheid bis weit über die Kreisgrenzen als Veranstaltungsort für international



Ein Konzert, das zum Desaster wurde: Deep-Purple-Auftritt in der Schützenhalle

bekannte Beatgruppen bekannt, der Jugendliche von weither anzog. Höhepunkt sollte ein Konzert der britischen Rockband Deep Purple am 8. Dezember 1970 in der Lüdenscheider Schützenhalle werden, das allerdings zum Desaster geriet: Ohnehin mit einem Musiker weniger angetreten, brach die Band das Konzert wegen gesundheitlicher Probleme bereits nach dem vierten Titel ab, woraufhin es zu Tumulten unter den Zuschauern kam, in deren Folge ein Teil der Bandausrüstung und der Halleneinrichtung zerstört wurden. Ein Nutzungsverbot der Schützenhalle für Musikveranstaltungen wurde für die folgenden zwei Jahre verhängt.



1979 eröffnete die Städtische Galerie, und im Jahr darauf das technische Kulturdenkmal und eisengeschichtliche Museum „Bremecker Hammer“.





*Kulturhaus (oben) und heutiges DIAL ;  
Stadtbücherei (rechte Seite)*

Jahr 1988 konnten die Museen der Stadt Lüdenscheid an neuer Stelle eröffnet werden. Das Deutsche Institut für angewandte Lichttechnik (DIAL) nahm 1989 seinen Betrieb auf. Die 1980er Jahre, in denen auch die Stadtbücherei vollständig umgebaut wurde und ihr jetziges Gesicht erhielt, waren für die Kultureinrichtungen der Stadt also von herausragender Bedeutung.

Als Höhepunkt wurde 1981 das Kulturhaus mit seiner eigenwilligen Architektur fertiggestellt. 1986 folgte das neue Weiterbildungszentrum der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK) und im





*Stadtfest: Am zweiten Wochenende im September findet das Fest der Vereine statt*



Seit 1977 findet das Lüdenscheider Stadtfest in ununterbrochener Reihenfolge bis heute am zweiten Septemberwochenende statt. Veranstaltet vom Geschichts- und Heimatverein, ist es ein Fest vom Bürger für den Bürger, das den Vereinen die Möglichkeit zur Selbstdarstellung gibt; gewerbliche Standbetreiber sind nicht zugelassen. Auf mehreren Bühnen beteiligen

sich in der Regel rund 90 Gruppierungen mit unterschiedlichsten Programmen. Am Sonntag lockt zudem der größte Flohmarkt des Sauerlandes Tausende von Besuchern an.



Nachdem das englische Brighthouse bereits 1950 Partnerstadt Lüdenscheids geworden war, folgten zwischen 1980 und 1991 weitere fünf Städtepartnerschaften, um den Aspekt der Völkerverständigung auf kommunaler Ebene zu fördern (siehe Anhang).



*Die Wappen der sechs Partnerstädte*

Die Einwohnerzahl überschritt 1992 erstmals die 80.000. 1993 wurde im Jahr des 725. Stadtjubiläums das Stern-Center eröffnet.



Das 1993 eröffnete Stern-Center



Die letzten belgischen Soldaten wurden 1994 mit einer feierlichen Parade durch die Innenstadt verabschiedet. Eine Gedenktafel an der Alten Wache am Buckesfeld erinnert an die Präsenz der belgischen Garnison.

1996 eröffnete mit der „Phänomena“ das erste Science Center Nordrhein-Westfalens seine Tore, das im Jahr 2015 mit einem 75 Meter hohen Turm, der ein Foucaultsches Pendel birgt, ein neues Wahrzeichen erhielt. Dieses sichtbare Zeichen für einen Wandel in Lüdenscheid ist Teil der Projektinitiative DENKFABRIK. Im Zusammenhang mit der „Regionale 2013“ entsteht seither im Bahnhofsumfeld ein Wissens- und Bildungsquartier, das eine erhebliche Strahlkraft in die Region Südwestfalen hat, der leistungsfähigsten Wirtschaftsregion des Bundeslandes.



Das Areal der DENKFABRIK mit DIAL, Fachhochschule und Foucaultschem Pendelturm

Nach ersten Probebeleuchtungen Ende der 1990er Jahre machte sich Lüdenscheid auf den Weg zur „Stadt des Lichts“. Hintergrund ist der hohe Stellenwert von Lichttechnik und weltweit bekannten Licht- und Leuchtenherstellern, die in Lüdenscheid ansässig sind. Die seit 2002 stattfindenden „LichtRouten“ sind ein weit über regionale Grenzen hinaus bekanntes Großereignis



geworden, auf dem internationale Lichtkünstler und Lichtdesigner die Innenstadt zu einer Bühne des Lichts werden lassen.

Das Saunadorf und die „SIKU//WIKING Modellwelt“ runden das attraktive Freizeitangebot Lüdenscheids ab.

Trotz massiver Verschlechterung der städtischen Finanzen konnten weite Teile der Innenstadt neu gestaltet werden, wobei großes Gewicht darauf gelegt wurde, eine bürger- und familienfreundliche Atmosphäre zu schaffen und/oder zu erhalten. Die mit Rosengarten, Rathaus- und Sternplatz begonnene „Renovierung“ setzte sich im Bahnhofsareal fort; und seit 2015 rückte die Altstadt in den Fokus der Überlegungen und Planungen zur Steigerung der Attraktivität.

*Stadt des Lichts (linke Seite): LichtRouten 2013 und attraktive Lichtinstallationen im Loher Wäldchen. Die neu gestaltete Innenstadt (siehe Seite 21 zum Vergleich)*



Von 1720 bis zur Gegenwart standen 35 Bürgermeister an der Spitze der Stadt Lüdenscheid. In der Zeit der Kreisfreiheit von 1916 bis 1968 besaßen sie den Titel Oberbürgermeister.

um 1683	Cronenberg	1874–1896	August Selbach
1720–1725	Johann Heinrich von den Bercken	1896–1930	Wilhelm Jockusch
1725–1743	Johann Peter Pollmann	1931–1935	Ludwig Schneider
1743–1768	Johann Peter Kercksig	1936–1944	Karl Friedrich Schumann
1768–1769	Consul Haardt	1944–1945	Otto Hagedorn
1770–1790	Caspar Jakob Theodor Christian Spannagel	1945–1946	Karl Weiland
1790–1791	Camerarius Schniewindt	1946	Willi Bürger
1793–1808	Friedrich Wilhelm von den Bercken	1946–1948	Richard Hueck
1808–1814	Peter Kercksig	1948	Ernst Mehlich
1814–1818	Johann Jakob Friedrich Kobbe	1948–1949	Willy Hoffmeister
1818	Riegelmann	1949–1951	Walter Kimmig
1818–1820	Reinhard	1951–1952	Walter König
1820–1843	Ernst Wilhelm Jander	1952–1953	Walter Kimmig
1843–1856	Wilhelm Plöger	1953–1961	August Schlingmann
1856–1869	Heinrich Nottelbohm	1961–1964	Karl Diemer
1869–1873	Rudolf Wiesmann	1964–1971	Erwin Welke
1873–1874	Eduard Hueck	1972–1975	Herbert Weigert
		1975–1994	Jürgen Dietrich
		1994–1999	Lisa Seuster
		1999–2004	Friedrich Karl Schmidt
		seit 2004	Dieter Dzewas

### Wirtschaft und Verwaltung

Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid (EGC), Südwestfälische Industrie- und Handelskammer (Geschäftsstelle Lüdenscheid), Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis (Geschäftsstelle Lüdenscheid), Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie, Kreisverwaltung, Amtsgericht

### Wissenschaft und Forschung

Studienort Fachhochschule Südwestfalen, Deutsches Institut für angewandte Lichttechnik (DIAL), Kunststoffinstitut für die Mittelständische Wirtschaft NRW (K.I.M.W.), Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft (IFU), Ausbildungszentrum der Westfälischen Schraubenindustrie, Werkzeugbau-Institut Südwestfalen GmbH

### Schulen

11 Grundschulen, eine Hauptschule, zwei Realschulen, drei Gymnasien, eine Gesamtschule, Freie Christliche Grundschule, Freie Christliche Hauptschule, Freie Christliche Realschule, Schule für Kranke, drei Förder-schulen, Außenstelle des Abendgymnasiums Hagen, zwei Berufskollegs mit Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschulen und Fachschulen, Schule für Krankenpflegeberufe

### Kultur

Kulturhaus mit Theatersaal für Musiktheater, Schauspiel und Konzerte sowie gesellschaftlicher Nutzungsmöglichkeit, Volkshochschule, Stadtbücherei, Musikschule, Museen der Stadt Lüdenscheid mit Stadtmuseum, Städtische Galerie sowie Schmiedemuseum Bremecker Hammer, Stadtarchiv, Erlebniszentrum Phänomenta, Siku//Wiking Modellwelt

## Sport

30 Turnhallen, sieben Sporthallen, ein Stadion mit Rasenplatz und Tartanbahn, sechs Kunstrasenplätze (darunter: ein Platz mit Multifunktionsspielfeld und ein Platz mit Kunststofflaufbahn), Familienbad Nattenberg, Saunadorf auf mehr als 12.000 m<sup>2</sup>, zwei Lehrschwimmbecken, fünf Tennisanlagen, eine Minigolfanlage, Eisbahn, Reithalle, Inline-Skating-Halle mit Halfpipe und Minirampe, Inline-Hockey-Halle, zwei Wintersportanlagen, 64 Sportvereine, Bikepark

## Kinder und Jugend

43 Kindertageseinrichtungen (davon ein integrativer Kindergarten, zwei Einrichtungen mit Hortplätzen und 40 mit Plätzen für Kinder unter drei Jahren), Tagespflegen, Spiel- und Kontaktkreise, 42 Kinderspielplätze, 19 Kleinkinderspielplätze, 32 Bolzplätze, eine Ballspielwiese, 14 Kinder- und Jugendtreffs, Beratungsstellen, Pflegefamilien, Heime/Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, SOS-Kinderdorf

## Seniorenbetreuung

Wohnungen für „Betreutes Wohnen“, 11 Altenheime/Altenpflegeheime, 96 Kurzzeitpflegeplätze, drei Altentagesstätten, 11 Ambulante Pflegedienste, ein Hospiz mit fünf Plätzen

## Gesundheit

170 Ärzte, 140 Zahnärzte, 348 Ärzte in Krankenhäusern, 19 Apotheken, Arbeitsmedizinisches Zentrum  
Klinikum Lüdenscheid (Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Bonn), Sportklinik Hellersen, Berglandklinik (Fachklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe), Haus Spielwigge (Fachkrankenhaus für suchtkranke Männer), Haus Hellersen (offene psychiatrische Langzeiteinrichtung)

## Partnerstädte

Calderdale/Brighouse (Großbritannien), Den Helder (Niederlande), Leuven (Belgien), Myslenice (Polen), Romilly-sur-Seine (Frankreich), Taganrog (Russland)

## Patenstadt

Stadt und Kreis Glatz (heute Klodzko, Polen)

## Literatur- und andere Hinweise

Wer weiterführende Informationen zur Industrie- und Kulturgeschichte der Stadt Lüdenscheid sucht, wird im Geschichtsmuseum fündig: Die ständige Ausstellung zeigt herausragende Objekte zur Technikgeschichte.

Das Stadtarchiv ist das „Gedächtnis“ der Stadt; hier finden Sie Akten, Urkunden, Tonbänder, Filme, Karten, Pläne, eine umfangreiche Zeitsammlung und vieles mehr.

Ebenfalls besuchenswert ist die Stadtbücherei, denn die meisten Publikationen, die es zur Stadtgeschichte gibt, sind nicht mehr im Handel; in der Stadtbücherei findet man sie noch.

Auch der Geschichts- und Heimatverein Lüdenscheid e. V. ist eine gute Adresse für den an der Lokalgeschichte Interessierten. Mehr als 200 Ausgaben der regelmäßig erscheinenden Geschichtsblätter „Der Reidemeister“ sind als PDF-Download verfügbar.

Die zwei Bücher zur Stadtgeschichte von Günther Deitenbeck und Wilhelm Sauerländer sind leider vergriffen. Sowohl im Stadtarchiv als auch in der Stadtbücherei sind diese Werke aber vorhanden und können dort eingesehen werden.

Item eyn brief dat de Hertoghe van  
Lymburg den van Valkenberghe  
vriende van Hensberge dar vor gunt  
synt van desß Beschoppes wegen  
van Cöln dat men van Ludenschey  
de eyn stat mach maken

Van Ludenschey  
van Stadt de  
verkeken

„Item eyn brief dat de Hertoghe van  
Lymburg den van Valkenberghe  
und de van Hensberge dar vor gunt  
synt van desß Beschoppes wegen  
van Cölne dat men van Ludenschey  
de eyn stat mach maken.“

*Regest aus dem Staatsarchiv Münster  
über erste fassbare Bestrebungen,  
dass Lüdenscheid Stadt werden solle*